

## Blairs Euro-Ballon

Natürlich hat London sofort dementiert, den Bericht der *Financial Times* als „pure Spekulation“ zurückgewiesen, wonach die Regierung Blair neuerdings voller Wohlwollen auf einen frühen Beitritt zum Euro blicke. Aber das britische Finanzblatt wird sich den ungenannten Minister, den es zitiert, nicht aus den Fingern gesogen haben. Dieser Minister sagt: „Das Klima hat sich verändert. Es ist nun klar, daß wir unsere Bereitschaft verkünden müssen, mit dabeizusein.“ Auch meint der anonyme Kabinettsmensch, daß es nicht mehr „lächerlich“ sei, zu glauben, „daß wir ein Referendum (über den Euro) gewinnen können.“

Schon bald, Ende Oktober, werde Tony Blair selbst die Beitrittsbedingungen vorstellen. So redet nicht einer, der aus sicherer Deckung wider den Stachel lökt. Doch werden so Versuchsballons aufgeblasen, um des Volkes Laune zu ergründen; folgt eine Welle des Mißmuts, kann man sich immer noch zurückziehen. Hinzu kommt, daß England im ersten Halbjahr 1998 die EU-Präsidentschaft übernimmt, in der historischen Phase, da über das Wer und Wann der Euro-Mitgliedschaft entschieden werden muß. Nur den unbeteiligten Protokollanten zu spielen, das liegt einem Tony Blair nicht. Folglich muß er daheim den Boden für den Sprung ins Euro-Abenteuer vorbereiten.

Für Bonn und Paris ist das eine gute Nachricht. Doch sind Illusionen nicht am Platz: Die Regierung Blair wird erst dann mitmachen, wenn dieses Projekt ganz sicher ist – und dann so hart wie jede ihrer Vorgängerregierungen um die besten Eintrittsbedingungen kämpfen.

jj